

- Marburg, Gymnasium: Ueber das Melde'sche Kapillar-Barometer. Von Fischer.
 „ Realgymnasium: Lehrplan für den französischen Unterricht.
 Eschwege, Realschule: Die Familien der ehemaligen Reichsritterschaft. 2 Th. Von Stendell.
 Hofgeismar, Realgymnasium: Das Fadenpendel, eine erweiterte Darstellung der Pendelbewegung. Von Hofffeldt.

Das mit außerordentlichem Fleiß von Baron Rudolf von Buttlar-Eberberg in Friglar ausgearbeitete „Stammbuch der altheßischen Ritterschaft im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen“, dessen wir bereits früher in unserer Zeitschrift (in Nummer 21 des vorigen Jahres) gedacht haben, ist soeben in prachtvoller Ausstattung erschienen. Wir werden auf diese interessante genealogische Arbeit zurückkommen.

Die November-Nummer der „Westermann'schen Monatshefte“ enthält einen Aufsatz von einem Rudolf Scipio über den Dörnberg'schen Aufstand.

Wir lassen den Anfang hier folgen: „Der Fluch der bösen That, des Vaters wie der eigenen, hatte sich an dem Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen erfüllt, indem gerade das Verhältniß zu England, welchem das Haus Hessen durch zwei Generationen das Blut seiner Landesinder verkauft hatte, die Veranlassung bot, den Zorn Napoleon's zu erregen.“

Eine nette Geschichtsschreibung! -n.

Das Preisgericht über die Entwürfe zum Denkmal für die Gebrüder Grimm in Hanau hat den ersten Preis dem Professor Wiese-Hanau zuerkannt; der zweite Preis wurde dem Professor Eberle in Berlin, der dritte dem Professor Eberle-München zugesprochen.

Aus Hanau ist soeben die betäubende Nachricht eingetroffen, daß der vielbeschäftigte, hochangesehene und in den weitesten Kreisen bekannte Arzt, Sanitätsrath Dr. Friedrich Wilhelm Koll, Dirigent des dortigen Landkrankenhauses, im Alter von 63 Jahren, am 30. Januar gestorben ist. Nachruf folgt in der nächsten Nummer.

Universitätsnachrichten. Der Privatdocent, Licentiat der Theologie Wirt in Göttingen, ist zum Nachfolger Harnack's als außerordentlicher Professor der Kirchengeschichte nach Marburg berufen worden. — Der Professor Dr. Max Lehmann in Marburg hat den von König Friedrich Wilhelm IV. gestifteten Preis für das beste Werk aus der deutschen Geschichte, welcher von der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin alle fünf

Jahre vergeben wird, aus Anlaß seines Werkes „Das Leben Scharnhorst's“ erhalten.

Mundartlicher Vermerk. Unser schriftsprachliches „das Haupt“, früher: Hauptid, altfränkisch: Chauptith, strenge nach der Lautverschiebung dasselbe Wort als lat. caput-capitis, dürfte wegen des i in zweiter Silbe schon den Umlaut in der Einzahl entfalten. Daher heißt es niederhessisch: Hältwed, und verdorben: Haid; z. B. Kruthaid (Krauthäidb). Oberhessisch u. s. w. lautet es: Häd, Mehrzahl: Hähler (Pfister, Idiotikon, S. 95). Da die Schwälmer Mundart echtes, also nicht aus u entsprungenes au durch ö wiedergibt: Dröm, löse, so heißt es Höd (caput) dort Landes; selbstredend sächliches Geschlechtes. Uebrigens ist „Kopp“ daselbst gebräuchlicher.

In Nr. 2 unserer Zeitschrift übersetzt K. Ruhn in seinem hübschen Gedichte ein männliches „de Häd“ irrthümlich durch „das Haupt“; ein vielleicht heute unter seinen Landsleuten verbreitetes Misverständnis. „De Häd“ — richtig: Hät zu schreiben — ist jedoch ein schriftsprachliches „der Haite“, zu Luther's Zeit angeblich noch: Hatto, gothisch: Atta, alemannisch: Etti, im Sinne als Vater, Ahne, Vorfahre, Hausherr (Pfister, Idiotikon, S. 90).

Trotz etwaiger Verwirrung in der Gegenwart müssen doch „Höd“ (das, caput), sowie „Hät“ (der, pater familias) wissenschaftlich geschieden bleiben.

Sermann v. Pfister.

Hessische Bücherschau.

Aus der literarischen Hinterlassenschaft des hl. Bonifatius und des hl. Burhardus. Von Dr. Nürnberger, Gymnasial-Religionslehrer. — 24. Bericht der wissenschaftl. Gesellschaft Philomathie in Meisse, zugleich Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens. S. 133 bis 180. Meisse 1888.

Der Apostel der Deutschen besaß für seine Zeit eine recht ansehnliche Bibliothek, aus welcher er auf seinen Reisen stets viele Bücher mit sich führte, wie wir aus seinen Briefen ersehen (Jaffé, Bibl. rer. Germ. Berol. 1866 und Hahn, Bonifatius und Lul. Ihre Angelsächsische Korrespondenten). Als er seine letzte Reise nach Friesland antreten wollte, sprach er zu Lul, wie Jaffé (III, 463) und Mülb (Schriften des hl. Bonifatius, II, 260) erzählen: „Mein Sohn, Sorge mit deiner klugen Umsicht für alles, was zu unserem Gebrauche auf dieser Reise zusammengepackt werden muß, lege aber auch das linnene Tuch, in welches mein abgelebter Körper gehüllt werden soll, in meine Bücherkiste“. Die Wörder der apo-